



Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER

3500 EURO GEHALT

Eine Krankenschwester sagt, was sie für angemessen hält.
Wirtschaft



ARUNDHATI ROY

Helft uns! Die Corona-Katastrophe in Indien
Feuilleton



AMERIKANISCHE IKONE

Wie Ex-Puma-Chef Jochen Zeitz die Harley retten soll.
Wirtschaft

JULIAN NAGELSMANN

Wer ist der neue Bayern-Trainer? Ein Psychogramm.
Sport



Das lange Leiden

Nach einem Jahr Pandemie wird deutlich: Zahlreiche Menschen haben ihre Infektion mit Sars-CoV-2 zwar ausgestanden, sind aber nicht gesund. Was verbirgt sich hinter „Long Covid“?

Seite 53

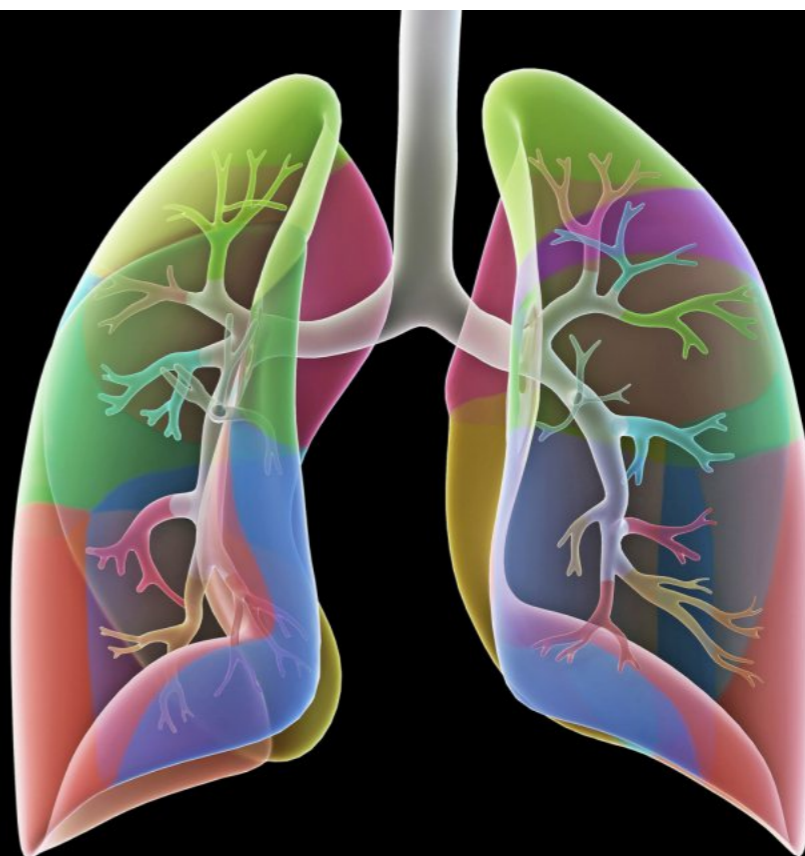


Foto Getty

Die Impfzentren sollen bald schließen

Fachpolitiker und Ärztevertreter weisen auf hohe Kosten und geringere Effizienz hin. Haus- und Betriebsärzte könnten übernehmen

Fachpolitiker und Ärztevertreter haben eine baldige Schließung der Impfzentren in Deutschland angeregt. Sie gehen davon aus, dass die Hausärzte nicht nur schneller impfen können, sondern auch wirtschaftlicher. Der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Bundestages, Erwin Rüdchel von der CDU, regt eine Schließung der Impfzentren in wenigen Wochen an. „Wenn die Impfpriorisierung Ende Mai, Anfang Juni aufgehoben wird, wäre es sinnvoll, das Impfen den Ärzten zu überlassen. Die kennen ihre Patienten“, sagte Rüdchel der F.A.S.

Die niedergelassenen Ärzte könnten dann alle verfügbaren Impfdosen zügig verabreichen. Im Moment bekommen die Impfzentren etwas mehr als zwei Millionen Impfdosen pro Woche von der Bundesregierung. Ungerechnet wären das „rund vierzig Dosen wöchentlich pro Hausarztpraxis. Das kriegen die hin“,

sagte Rüdchel. Er vertraue auf die „Impfkompetenz der Ärzte“. Sie seien sogar „meistens schneller als die Impfzentren“. Rüdchel ist auch überzeugt, dass die Ärzte bei überschüssigen Impfdosen „pragmatischer“ handelten. Ähnliches sagen auch Kassenärztliche Vereinigungen der Länder. In Niedersachsen schlagen sie eine Schließung der Impfzentren schon Ende Juni vor, in Hessen zu einem Zeitpunkt „in wenigen Wochen“. In Bayern sagen sie, die Impfzentren sollten „nach und nach“ schließen, je nachdem, wie die Kommunen vertraglich gebunden sind. Die Impfzentren würden dann nur noch gebraucht, um Zweitimpfungen vorzunehmen.

Ein Argument gegen die Impfzentren ist der bürokratische Aufwand. Der Vorsitzende des Deutschen Hausärzterverbands, Ulrich Weigeldt, ist der Ansicht, dass dieser bei Hausärzten ungleich klei-

ner sei. Patienten müssen nicht nachweisen, dass sie Vorerkrankungen haben, weil der Arzt sie kennt. Hausärzte müssen auch keine Ausweisdokumente prüfen. „Die Impfzentren hatten sicher ihre Berechtigung. Als der Impfstoff knapp war und wir eine harte Priorisierung brauchten, konnten sie die umsetzen“, sagte Weigeldt der F.A.S. Nun allerdings habe sich die Lage geändert: Der Impfstoff von Biontech müsse nicht mehr bei minus siebzig Grad gekühlt werden. Deshalb könnten ihn auch Arztpraxen lagern. Zudem sei die Priorisierung heute weniger streng. „Deshalb haben wir schon Anfang März gesagt: Wir stehen bereit, um zu helfen. Es zog sich aber lange hin, bis wir dann auch helfen durften.“ Die Politik sollte nun „auf die bewährten Strukturen setzen“.

Die Hausärzte fürchten nur einen zu schnellen Übergang. Weigeldt schlägt

einen sanften Wandel vor. „Wir können nicht an einem Tag vierzig Millionen Menschen impfen. Da muss man mit uns drüber reden, wie sich das machen lässt, wie man die Impfungen langsam anlaufen lässt. Man kann es auch den Ärzten überlassen, in welcher Reihenfolge sie die Patienten drannehmen.“ Ein Anfang wäre, die Impfzentren nicht mehr bevorzugt mit Impfstoffen zu beliefern, sondern Ärzte und Zentren gleichrangig zu behandeln. „Wir fordern, dass wir nicht nur den Rest bekommen, den die Impfzentren nicht haben wollen. Und dann erledigt sich das mit den Impfzentren irgendwann auch von selbst“, sagte Weigeldt.

Laut einer Umfrage der F.A.S. unter den Landesregierungen werden in Deutschland jeden Monat mindestens 221 Millionen Euro für den Betrieb der Impfzentren ausgegeben. Der Hausärzterverband

schätzt, dass eine Impfung in einem Impfzentrum pro Person rund 200 Euro oder mehr kostet, während sie in einer Arztpraxis nur mit zwanzig Euro abgerechnet wird. Es hängt allerdings von den örtlichen Bedingungen ab. Das Frankfurter Zentrum impfte im Februar 38 100 Menschen und veranschlagte dafür Kosten von 2,7 Millionen Euro, umgerechnet also 74 Euro pro Person. Ärzte in Impfzentren erhalten zwischen 100 und 175 Euro pro Stunde. Kommunalpolitiker geben zudem an, mit dem Betrieb der Impfzentren auch Wirtschaftszweige zu unterstützen, die unter der Pandemie besonders leiden, etwa die Messebauer. Die von den Kommunen vergebenen Aufträge werden nachträglich vom Bund und von den Ländern erstattet. Viele Verträge wurden in einer Zeit geschlossen, als Impfzentren alternativlos waren. Hessens Innenminister Peter Beuth von der CDU räumte ein, dass die Impf-

zentren nie eine kosteneffiziente Lösung waren. „Dass ein Impfzentrum pro Kopf teurer ist als eine Arztpraxis, das ist vollkommen klar. Das war allen immer klar. Sie aufzubauen war aber aufgrund der Komplexität der Impfstoffe notwendig“, sagte er der F.A.S.

Der Präsident des Bundes der Steuerzahler, Reiner Holznapf, verlangte deshalb, genau zu prüfen, welche Impfzentren noch benötigt werden. „Jetzt nimmt das Impfen in den Arztpraxen Fahrt auf – deshalb muss in den Kommunen geprüft und entschieden werden, inwieweit jedes einzelne Impfzentrum noch notwendig ist. Es darf nicht vergessen werden: In der Impfverordnung ist klar geregelt, dass die Impfzentren wirtschaftlich zu betreiben sind – das umfasst ausdrücklich auch die Dauer des Betriebs“, sagte Holznapf. *frei./jbe.*

Seite 3

Scholz macht Tempo

SPD will ehrgeizigere Klimaziele schon vor 2030

Bundesfinanzminister und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz und Umweltministerin Svenja Schulze dringen bei der Novellierung des Klimaschutzgesetzes nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts auf Schnelligkeit. „Nächste Woche lege ich mit Svenja Schulze einen Gesetzentwurf auf den Tisch“, sagte Scholz der F.A.S. „Wenn wir nicht schnell handeln, verspielen wir unsere Zukunft.“ Nötig seien mehr Generationengerechtigkeit, mehr Planungssicherheit und mehr Klimaschutz, „der die Wirtschaft nicht abwürgt, sondern umbaut und modernisiert“.

Nach den Worten von Schulze wird der Entwurf bereits für die kommenden Jahre ehrgeizigere Reduktionsziele als bisher umfassen. „Mehr Generationengerechtigkeit erreichen wir, indem wir in den zwanziger Jahren deutlich mehr tun für den Klimaschutz und so die junge Generation für die Zeit danach entlasten“, sagte sie. Damit geht die SPD-Politikerin

über den Beschluss des Verfassungsgerichts hinaus, das nur eine Konkretisierung des Abbaupfades für die Zeit nach 2030 verlangt hatte.

Darüber hinaus kündigte Schulze detaillierte Vorgaben an, wie das Ziel der völligen Treibhausgas-Neutralität bis zum Jahr 2050 erreicht werden soll: „Mehr Planungssicherheit erreichen wir, indem wir nicht nur bis 2030, sondern auch danach konkrete Vorgaben für den Übergang in Richtung Klimaneutralität machen.“ Die SPD wolle gerade in Regionen, die vom Umbau besonders betroffen sind, für neue Arbeitsplätze sorgen. „Dafür muss man rechtzeitig beherrzte Schritte gehen“, sagte sie. Bislang will die Bundesrepublik den Ausstoß an Treibhausgasen bis 2030 um 55 Prozent im Vergleich zu 1990 reduzieren, bis 2050 sollen es hundert Prozent sein. Für die Zeit nach 2030 gibt es noch keine konkreten Umsetzungsschritte. *boll.*

Seiten 8 und 20

Schüler vereinsamen

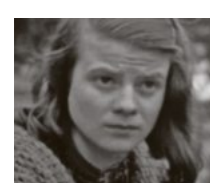
Jugendliche leiden unter dem Online-Unterricht

Jugendliche leiden zusehends unter dem Online-Unterricht zu Hause. Das haben Therapeuten und Ärzte der F.A.S. bestätigt. Die stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Vertragspsychotherapeuten, Ariadne Sartorius, sagte: „Das ist kein Unterricht, von dem Jugendliche mir da häufig berichten. Das ist einfach nur ein Zusenden von Aufgaben.“ Es gebe tolle Lehrer, die persönliche Rückmeldungen geben. „Aber viele Jugendliche sagen auch, dass sie sich alleingelassen fühlen mit den Aufgaben.“ In einer Studie, die Sartorius Anfang des Jahres initiiert hatte, gaben Behandelnde von Kindern und Jugendlichen an, dass über die Hälfte der Patienten und Patientinnen „häufig“ oder „sehr häufig“ unter Leistungs- und Versagensängsten in der Schule litten. Helene Timmermann, Vorsitzende der Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten, sagte: „Gerade der zweite Lockdown ist sehr hart für die

Jugendlichen.“ Sie fühlten sich allein gelassen, seien den ganzen Tag im Zimmer, litten unter Kontaktmangel und dass sie nicht zum Sport gehen dürften. „Einige haben seit November keine Schule mehr von innen gesehen. Im Prinzip vereinsamen sie.“ Manche Kinder würden gar nicht mehr am Online-Unterricht teilnehmen. „Wenn sich dann die Eltern nicht kümmern und auch die Lehrer nicht vorbeikommen, kann das dramatisch sein.“ Gundolf Berg, der Vorsitzende des Berufsverbandes für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, sagte: „Vor allem die Jüngeren haben Schwierigkeiten, sich die Aufgaben selbstständig zu erarbeiten. Das bekommen sie noch nicht hin.“ Der Vorsitzende der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung, Gebhard Hentschel, sagte, gerade der Online-Unterricht benötige viel mehr Rückmeldung als der Präsenzunterricht. „Das wird mitunter unterschätzt.“ *wibe.*

Seite 2

Fotos AKG, Harley Davidson, Stefan Finger, Imago



SOPHIE SCHOLL

Bewundert und vereinnahmt.
Leben

AUSGEDIENT

Schluss mit lustig im Rebstockbad.
Rhein-Main

HOLZTURM

Ein Dorf wächst in die Höhe.
Wohnen

Lotto: 1, 15, 21, 37, 42, 43 - 1*
Spiel 77: 0 4 3 2 4 1 7
Super 6: 1 1 6 3 3 0
Alle Zahlen ohne Gewähr. *Superzahl
Kundenservice: (0 69) 75 91-10 00
Im Internet: www.faz.net/meinabo
Abo-Bestellung: (0 69) 75 91-33 59
Im Internet: www.faz.net/abo

Belgien, Luxemburg, Österreich 5,10 € • Frankreich, Griechenland, Italien, Malta, Niederlande, Portugal (Cont.), Spanien, Kanaren, Zypern 5,40 € • Schweiz 5,90 sfrs



DAS NEUE ARMBAND, DAS UMARMT – EIN TECHNISCHES WUNDER

WAHRE WERTE

Wellendorff